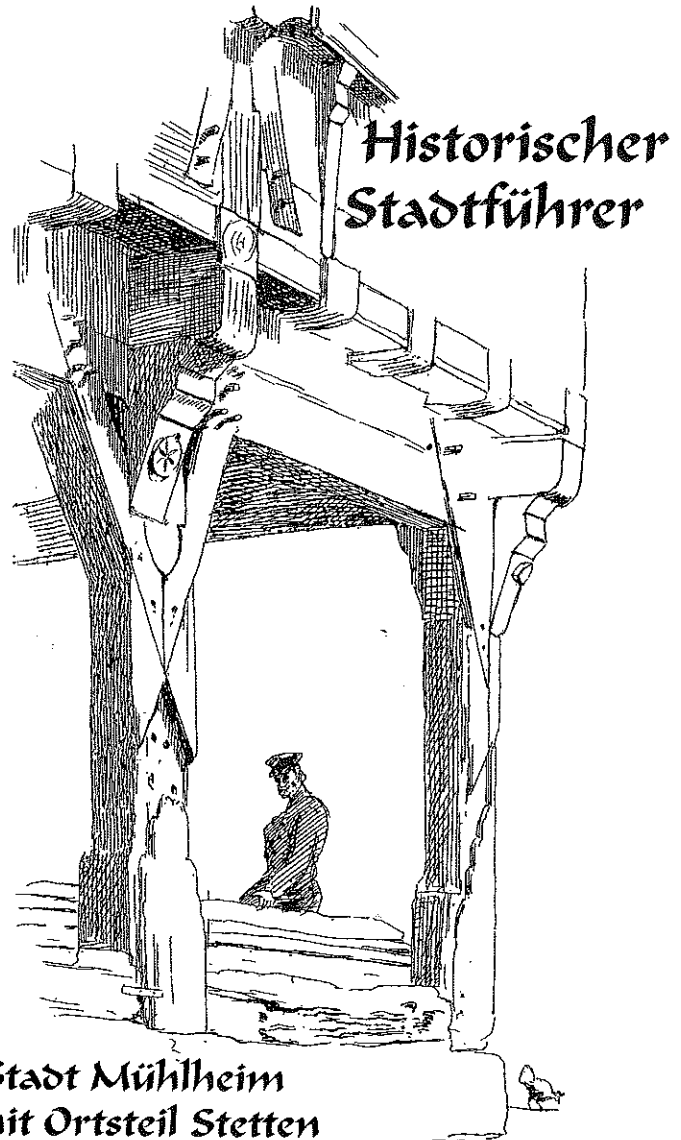
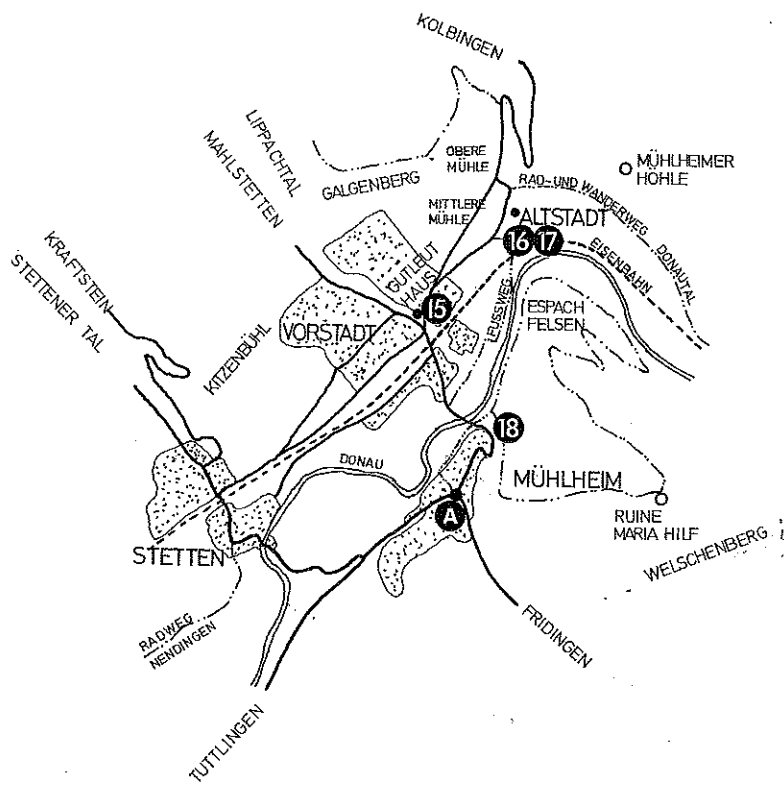




Ansicht Galluskirche mit Veitskapelle



Veitskapelle



Historischer Stadtführer

Stadt Mühlheim
mit Ortsteil Stetten

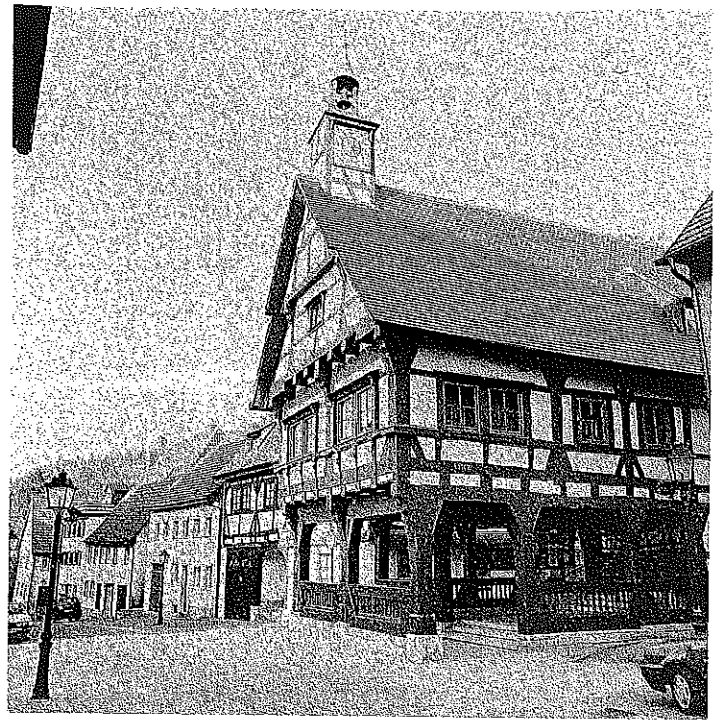
E. W. W.

Mühlheim a. d. D.
(19) 1909.

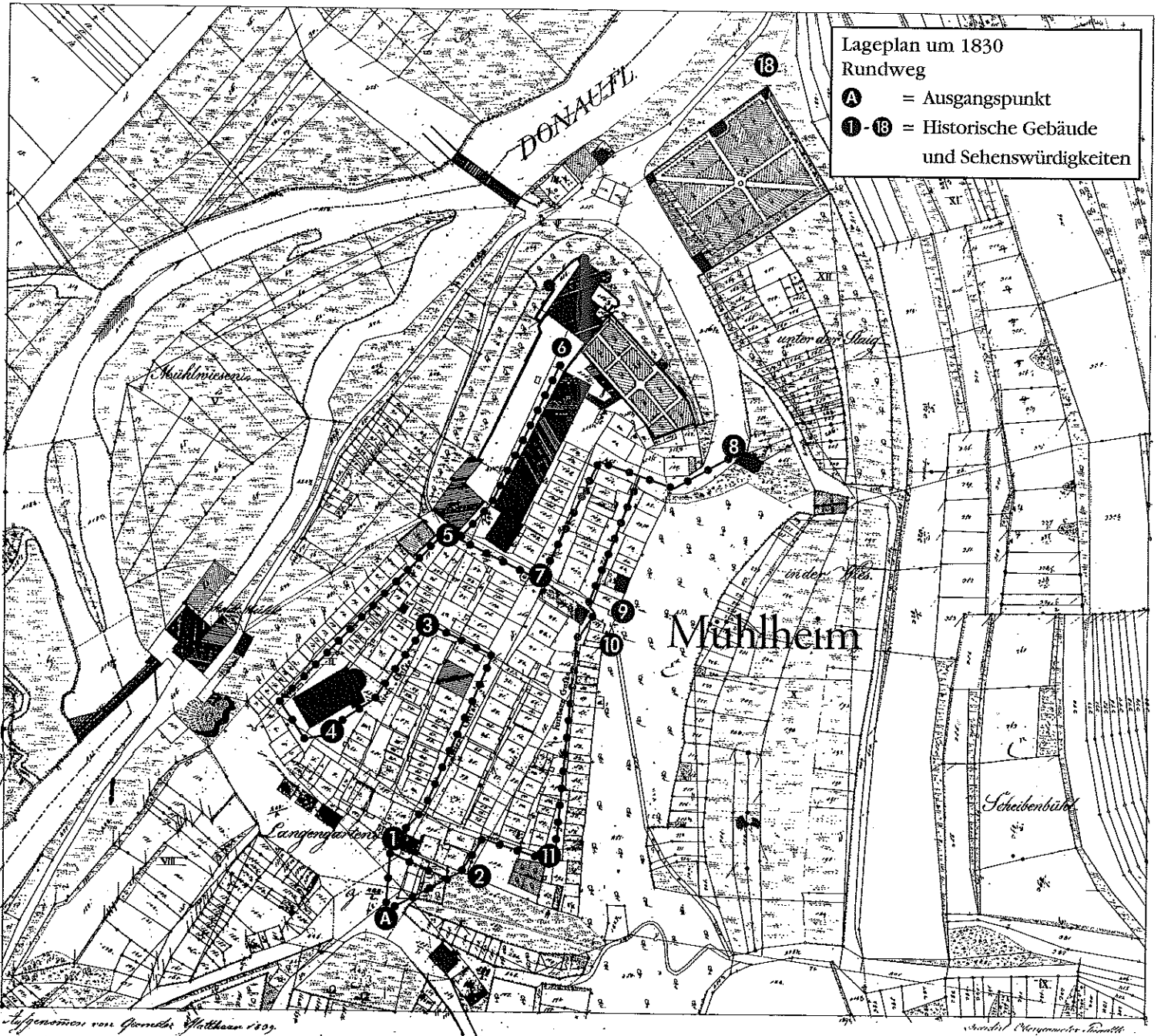
Herausgeber: Heimatverein Mühlheim
Fotos: Reinhold Leibinger

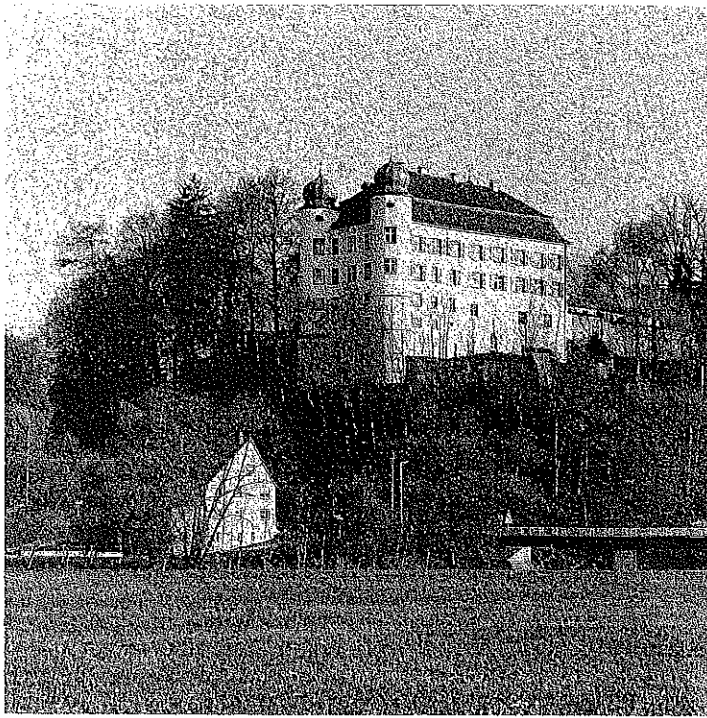


Stadtter



Ratbaus





Schloß



Stadtansicht

Rundweg durch die Mühlheimer Oberstadt

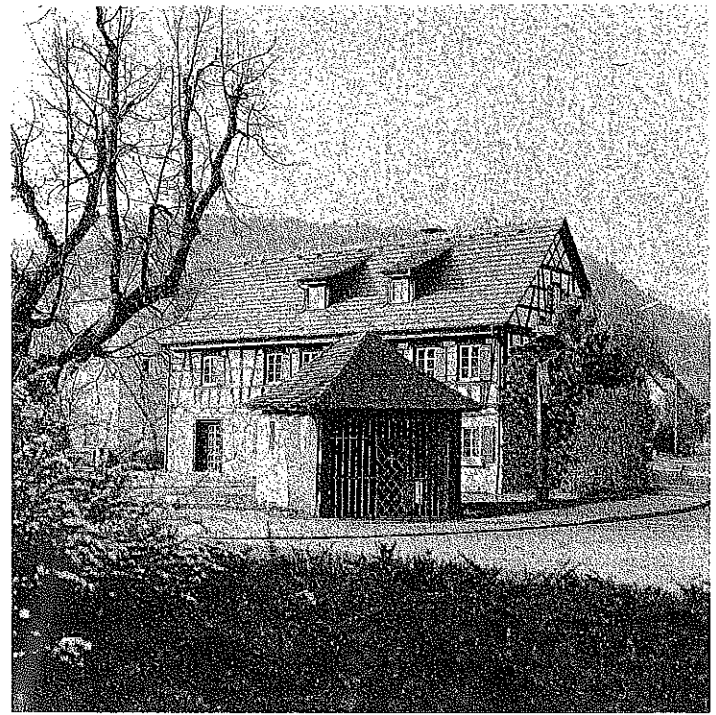
AUSGANGSPUNKT A Vor dem Tor.

Mühlheim war von einer Stadtmauer umgeben, deren Reste, wie auch der Verlauf des Stadtgrabens, noch an einigen Stellen sichtbar sind. An den beiden Eckpunkten, sowie rechts vor dem Tor, stand früher je ein Turm. Bis 1718 gab es außerhalb der Stadtmauer keinerlei Bebauung. Das **TOR 1** war der einzige Zugang von Süden. Die **HOCHWACHT 2** diente der Wache als Ausschau. Durch das Tor gelangen wir in die Vordere Gasse, an deren Seite sich 8 Häuser befinden, welche nach einem Brand im Jahre 1890 zurückversetzt wieder aufgebaut wurden. Links sieht man einige schöne Fachwerkhäuser, wie auch das alte Schwesternhaus mit seinem Erker. Wir biegen hier nach links in das Metzgergäßle ab zur Kirchgasse an den **GALGENBRUNNEN 3**, der schon vor mehreren hundert Jahren für Wasser in der Stadt sorgte, da er mit seiner Tiefe von 36 Metern das Grundwasser der Donau erreichte. Heute hat er noch ein Drittel der ursprünglichen Tiefe. Links sehen wir den Kirchgassenbrunnen und die **PFARRKIRCHE ST. MARIA MAGDALENA 4**. Der romanische Turm stammt noch aus der Zeit der Stadtgründung um 1200. Die Kirche selbst wurde 1794-1796 im klassizistischen Stil neu erbaut. Über die Treppe bei der Kirche erreichen wir die „Halde“ und gehen dort nach rechts weiter. Die Häuser auf der linken Straßenseite stehen direkt auf der Stadtmauer, die jedoch ursprünglich unbebaut und mit einem Wehrgang versehen war. Vor dem **VORDEREN SCHLOSS 5** am Ende der „Halde“ kommt ein Fußweg von der Donau herauf. Auf dem „Törle“ hat man eine schöne Aussicht ins Tal. Das Vordere Schloß, im 16. Jahrhundert erbaut, diente lange Zeit als Witwensitz der Herren von Enzberg. Dahinter liegt der Schloßhof mit Blick auf das **SCHLOSS DERER VON ENZBERG 6**. Ursprünglich bei der Stadtgründung als Burg mit 4 Türmen und Graben erbaut, stammt der heutige Bau aus der Zeit um 1750. Das seit 1409 von den Herren von Enzberg bewohnte Schloß besitzt eine reiche Ausstattung mit wertvollen Gemälden, Möbeln und Waffen. (Da das Schloß bewohnt ist, kann es nicht besichtigt werden). Unser Weg führt uns nun zurück zur Vorderen Gasse, vorbei am alten Bräuhaus und dem Stadtbrunnen zum **RATHAUS 7**. Dieser altalemannische Fachwerkbau, im 15. Jahrhundert erstmals erwähnt, diente

durch alle Jahrhunderte hindurch immer als Rathaus. Schräg gegenüber sehen wir eines der schönsten Fachwerkhäuser mit seinem herrlichen Giebel und links neben dem Rathaus ebenfalls ein historisches Fachwerkhäuser. Die Fachwerkhäuser auf der linken Straßenseite dürften wohl die ältesten in Mühlheim sein. Einige Meter unterhalb des Schloßgartentores befand sich das untere Tor, welches 1814 abgebrochen wurde. An der „Alten Steig“, die zur Donau hinunter führt, steht die **SEBASTIANSKAPELLE 8**. Sie wurde auf Grund eines Gelübdes an der Stelle erbaut, wo 1610 der letzte Pestkranke starb. Von hier aus bietet sich ein Blick auf die südöstliche Seite der Stadtmauer. Wir gehen nun die Hintere Gasse hinauf bis zur Rückseite des Rathauses, welches bis 1846 so weit in die Straße hineinragte, daß nur ein schmaler Weg von einem Meter Breite frei blieb. Hier befand sich das vierte Tor, welches wie das „Törle“ nur Fußwegbreite hatte. Links daneben steht das **HAUS „WALLENBURG“ 9**, eventuell Stadthaus der gleichnamigen Burg im Ursental, rechts das **„VOGTSHÄUSLE 10** wahrscheinlich das Haus des Stadtvogtes der Herren von Enzberg. Einige Meter weiter gelangen wir zum Narrenbrunnen, dessen Figur, der Mühlheimer Schellenarr, mit seiner Mühle und den Holzglocken auf die ehemaligen Mühlen hinweist. Am Ende der Hintere Gasse sieht man die sogenannte **„BURG“ 11**, eventuell ebenfalls Stadtsitz einer Burg aus dem nahen Ursental. Über die Kurze Straße gelangen wir an der Hochwacht vorbei wieder zurück zum Ausgangspunkt vor das Tor.



Ehemaliges Rat- und Schulhaus, Stetten



Gutleuthaus mit Georgskapelle



Pfarrkirche St. Nikolaus, Stetten



Rundweg: Oberstadt-Stetten-Altstadt-Oberstadt

Gehzeit: 1½ Stunden

Vom **AUSGANGSPUNKT** **A** geht es entlang der Straße nach Tuttlingen am Antonius-Bildstöckle vorbei nach Stetten. Nach der Donaubrücke, mit der alten Stettener Mühle, folgt links das **RATHAUS** **12**, welches bis 1866 Pfarrkirche von Stetten war. Durch die Rathausstraße gelangen wir zum ehemaligen **RAT- UND SCHULHAUS** **13**, einem schönen Fachwerkhause. Weiter geht es durch die Bach- und Zellstraße zur **PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS** **14**, welche 1864-1866 nach Plänen des Wiener Baumeisters Friedrich von Schmidt erbaut wurde. Nach der Eisenbahnbrücke führt der Weg rechts der Bahnlinie entlang zur Mühlheimer Vorstadt, welche überwiegend erst nach dem Krieg entstanden ist. Unterwegs hat man einen herrlichen Blick auf die Nordseite der Stadt mit dem Schloß und auf den dahinter liegenden Welschenberg mit der ehemaligen Wallfahrtskirche Maria Hilf. Bei der evangelischen Kirche sehen wir schräg gegenüber das **GUTLEUTHAUS** **15** mit der Georgskapelle und der alten Gerichtslinde. Im Gutleuthaus waren ehemals die Kranken und Armen der Stadt untergebracht. Ein Kilometer weiter den Hang hinauf stand der Galgen, wo 1774 der Letzte gehenkt wurde. Entlang der Straße nach Kolbingen gehen wir bis zum Herz-Jesus-Bildstöckle, wo wir nach rechts zur Mühlheimer Altstadt abbiegen. In diesem ältesten Teil Mühlheims standen die drei vom Wulfbach getriebenen Mühlen, die der Stadt ihren Namen gaben. Daneben liegt der Friedhof mit der **GALLUSKIRCHE** **16** und der **VEITSKAPELLE** **17**. Die Galluskirche, im 10./11. Jahrhundert im romanischen Stil erbaut, in späteren Zeiten mehrfach baulich verändert, verfügt über Kunstwerke verschiedener Epochen. Die Veitskapelle wurde als Beinhaus mit einer hölzernen Außenkanzel erst später gebaut. (1458 erstmals erwähnt). In der Umgebung des Friedhofs weisen Funde darauf hin, daß sich hier eine römische Siedlung befand. Von hier aus gehen wir wieder zurück in Richtung Städtle: Nach der Donaubrücke befindet sich auf der linken Seite das **SCHWEDENGRAB** **18**, wo ca. 300 schwedische Reiter begraben liegen, die bei der Schlacht 1633 mit kaiserlichen Truppen gefallen waren. Über das Törlewegle oder über die Alte Steig, vorbei an der Sebastianskapelle, kommen wir zu unserem Ausgangspunkt zurück.